



**GLOBAL
NET**

**STOP
THE
ARMS
TRADE**

**FALL 06 des GLOBAL NET – STOP THE ARMS TRADE
(GN-STAT)**

**Mörderische Mauern – Profiteure der Abschottung.
Wie Konzerne weltweit mit Waffenlieferungen und
Grenzsicherungssystemen Milliardensummen
verdienen**

Date of publication 14.11.2020

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Doppelter Profit: Waffen exportieren, Geflüchtete abfangen	3
INFOKASTEN 1.....	4
Liste ausgewählter Unternehmen, die von der Abschottung profitieren	4
INFOKASTEN 2.....	5
Die SIPRI Top 100 der waffenproduzierenden Unternehmen weltweit	5
FALL 06 des GLOBAL NET – STOP THE ARMS TRADE (GN-STAT).....	7
Den Opfern eine Stimme, den Tätern Name und Gesicht	8
Was können Sie tun?.....	8
Kontakte.....	9

Einführung

„Border Security“ ist der offizielle Begriff für das Bestreben von Staaten, sich gegen ihre Nachbarn abzuschotten. Grenzsicherungsanlagen und Abschottungsmaßnahmen werden unter anderem dann vollzogen, wenn sich Länder realen terroristischen Bedrohungen ausgesetzt sehen und sich dagegen absichern wollen. Beispiele hierfür sind afrikanische Länder, wie Kenia und Nigeria, in die islamistische Terrorgruppen wie Al Shabab oder Boko Haram eingedrungen sind, um blutige Massaker an der Zivilbevölkerung zu verüben, wie mehrfach geschehen. Diese zu verhindern ist ein legitimes Anliegen von Staaten, in denen demokratische Prinzipien herrschen.

Anders verhält es sich mit Abschottungsbestrebungen gegen Geflüchtete aus Ländern, in denen gewaltsame Unterdrückung, staatliche Willkür oder wirtschaftliche Not regieren. Oft geht diese Abschottung der Grenzen mit massiven Menschenrechtverletzungen einher. Dieser Vorgang ist um so bedrückender, als dass die Profiteure dieser Abschottung in vielen Fällen dieselben sind, die Not, Elend und Unterdrückung mitverursachen und mitverantworten, indem sie zuerst Waffen liefern, mit denen Kriege geführt oder Freiheitsbestrebungen im Keim erstickt werden.

Waffenexporte in Krisen- und Kriegsgebiete sind ein äußerst lukratives Geschäft für Rüstungsproduzierende Unternehmen der industrialisierten Welt. Zumeist mit Genehmigung der jeweiligen Regierung liefern Rüstungskonzerne Kriegswaffen an menschenrechtsverletzende oder kriegführende Staaten in Afrika, Asien oder Lateinamerika. Ergänzend zu den klassischen Großwaffensystemen und den Kleinwaffen wird auch spezielle Abschottungstechnologie exportiert.

Denn für perfekte Überwachungssysteme benötigen Militärs u.a. Biometrie (Messung an Lebewesen, z.B. zur Gesichtserkennung), IKT (Informations- und Kommunikationstechnik), bemannte Fahrzeuge, Boden- und Seesysteme, Schiffe, Luftsysteme wie Helikopter, unbemannte Flugzeuge (meist Überwachungsdrohnen) und Militärsatelliten, zudem physische Infrastruktur, Support und andere Dienstleistungen. Mittels dieser Techniken werden unzählige Menschen bedroht und beschossen, aus ihrer Heimat vertrieben, an Grenzen überwacht und abgefangen. Auch Baufirmen profitieren massiv von der Abschottung.

Direkt an den Grenzsicherungsanlagen kommen vielfach Kleinwaffen (Pistolen, Maschinenpistolen, Sturm- und Scharfschützengewehre) bei staatlichen Sicherheitskräften – wie der Border Patrol – gegen Migrant*innen zum Einsatz. Militärfahrzeuge dienen u.a. dem Materialtransport an die Grenzen und dem Abtransport von Geflüchteten zurück in Flüchtlingslager, in Folterkammern, Gefängnisse oder in die Wüste.

Doppelter Profit: Waffen exportieren, Geflüchtete abfangen

Besonders zynisch ist die Tatsache, dass eine Vielzahl von Konzernen in aller Welt sogar in doppeltem Sinne vom Geschäft mit dem Tod profitiert: Genau sie sind es, die einerseits Waffen und technisches Know-How an Scheindemokraten, Repressoren und Diktatoren exportieren und somit Konflikte verschärfen. Und die andererseits Rüstungsgüter, Überwachungselektronik oder Drohnen- bzw. Satellitentechnik liefern,

mit denen Grenzen abgeschottet und Menschen an der Flucht in ein sicheres Nachbarland gehindert werden.

Firmenbeispiele siehe INFOKASTEN 1 „Liste ausgewählter Unternehmen, die von der Abschottung profitieren“.

INFOKASTEN 1

Liste ausgewählter Unternehmen, die von der Abschottung profitieren

Die Unternehmensliste lässt sich in vier Rubriken unterteilen:

1) Großwaffensysteme und Abschottungstechnologie

• Aeronautics Ltd. (Rafael) • Airbus Group SE • Andúril Industries • BAE Systems Plc • Elbit Systems • Leonardo SpA • FLIR Systems Inc. • General Atomics • General Dynamics Corporation • Harris Corporation • Hensoldt Holding • Israel Aerospace Industries (IAI) • Israeli Weapons Industries Ltd. (IWI) • L-3 Technologies Inc. • Leidos Holdings Inc. • Lockheed Martin Corporation • Northrop Grumman Corporation • QinetiQ Group • Rafael Advanced Defense System Ltd • Raytheon (The Raytheon Company) • Rheinmetall AG • Rockwell Collins Inc. • Saab AB • Safran SA • Smiths Group • Textron Inc. • Thales Group etc.

2) Kleinwaffen

• Beretta Holding • Colt Defence LLC • Fabrique Nationale Herstal • Jisrael Galili • Konzern Kalaschnikow (Ischmasch) • Heckler & Koch AG • SIG Sauer Group etc.

3) Militärfahrzeuge

• zahlreiche Hersteller militärischer Fahrzeuge, u.a. Mercedes-Benz Military (Daimler AG), Toyota etc.

4) Bauunternehmen

• zahlreiche Bauunternehmen, u.a. Barnard Co., Fisher Sand & Gravel Company, SLSCo Ltd. etc.

Dabei handelt es sich zumeist um US-amerikanische, israelische und europäische Unternehmen. Das renommierte Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) führt für 2018 folgende der genannten Hersteller von Großwaffensystemen in seinem globalen Rüstungsexportranking der 100 waffenproduzierenden Unternehmen an, Unternehmensbeispiele mit Bezug zum FALL 06 des GLOBAL NET siehe INFOKASTEN 2.

Die SIPRI Top 100 der waffenproduzierenden Unternehmen weltweit

Auswahl der Unternehmen, die auch von Abschottung – „Border Security“ – profitieren
 SIPRI erfasst ausschließlich Produzenten und Exporte von Großwaffensystemen. Die allermeisten der oben genannten Großwaffenproduzenten finden sich im SIPRI-Rüstungsranking der Top 100:

Rang 2018 / 2017	Unternehmen Waffenverkäufe an 2017 Gesamtverkäufen	Land	Waffenverkäufe 2018 / 2017		Anteil der Millionen USD
			in	Millionen	
1 / 1	Lockheed Martin Corp.	USA	47.260 /	44.935	88 %
3 / 3	Northrop Grumman Corp.	USA	26.190 /	22.908	87 %
4 / 4	Raytheon	USA	23.400 /	22.570	87 %
5 / 6	General Dynamics Corp.	USA	22.000 /	19.969	61 %
6 / 5	BAE Systems	Großbritannien	21.210 /	22.384	95 %
7 / 7	Airbus Group	Trans-Europäisch	11.650 /	10.691	15 %
8 / 9	Leonardo	Italien	9820 /	9403	68 %
10 / 8	Thales	Frankreich	9470 /	9601	50 %
12 / 12	L3 Technologies	USA	8250 /	7936	81 %
16 / 19	Leidos	USA	5.000 /	4485	49 %
17 / 17	Harris Corp.	USA	4970 /	4557	73 %
22 / 26	Rheinmetall	Deutschland	3800 /	3652	52 %
27 / 22	Textron	USA	3500 /	4199	25 %
28 / 29	Elbit Systems	Israel	3500 /	3263	95 %
30 / 31	Saab	Schweden	3240 /	3092	85 %
31 / 34	Safran	Frankreich	3240 /	3107	13 %
37 / 45	General Atomics	USA	2750 /	2273	k.A.%
39 / 40	Israel Aerospace Industries	Israel	2650 /	2500	72 %
41 / 42	Rockwell Collins	USA	2630 /	2355	30 %
44 / 47	Rafael	Israel	2540 /	2236	98 %
77 / 76	Hensoldt	Deutschland	1240 /	1232	95 %
94 / 104	QinetiQ	Großbritannien	910 /	874	75 %

Anmerkungen: Chinesische Unternehmen werden aufgrund des Mangels an vergleichbaren Daten nicht erfasst (obwohl sie groß genug für die TOP 100 wären).

k.A. – keine Angabe

Quelle: „The SIPRI Top 100 arms-producing and military services companies in the world excluding China, 2018“, SIPRI Fact Sheet, Dezember 2019

Argumente zur „Border Security“ gegen Terroristen und Geflüchtete

Wie aber kann eine derart menschenverachtende Politik doppelter Profite öffentlich sogar als positiv vermittelt werden? In Zeiten des „Kriegs gegen den Terror“, von der US-Regierung ausgerufen nach den Terroranschlägen am 11. September 2001, werden Rüstungslieferungen in Krisen- und Kriegsgebiete in den allermeisten Fällen als notwendig zur Sicherung „Border Security“ gegen „Terroristen“ oder „Extremisten“,

bezeichnet. Die Definition, wer als Terrorist oder Extremist einzustufen ist, erfolgt vielfach nach politischer Gesinnung der Regierenden.

Auch Militärs, Manager von Rüstungs- und Bauunternehmen sowie Politiker*innen vermitteln die Exporte bzw. deren Exportgenehmigung von Grenzsicherungsanlagen mit High-Tech-Technik zur Abschottung als sinnhaft. Sie sprechen von der Abwehr krimineller Geflüchtete, die mit Drogen und Waffen handeln, bis hin zur allgegenwärtigen Bedrohung durch Terrorismus.

Die Opfer der Rüstungsexport- und Abschottungspolitik

Die Folgen dieser Rüstungsexport- und Abschottungspolitik sind fatal. Jahr für Jahr werden in großer Zahl Geflüchtete – allen voran Frauen mit ihren Kindern sowie alte Menschen – Opfer des Einsatzes von Kriegswaffen aus der industrialisierten Welt. Viele von ihnen sterben bei ihrer Flucht an Auszehrung auf ihrem Weg durch menschenfeindliche Klimazonen. Die Internationale Organisation für Migration (IOM) verzeichnet für den Zeitraum von 2014 bis 2019 weltweit 33.686 Todesfälle unter Migrant*innen¹.

Geflüchtete, die hoffen aus ostafrikanischen Ländern über das Horn von Afrika nach Saudi-Arabien zu gelangen um von dort aus ihre Flucht über die arabische Halbinsel nach Europa fortzusetzen, wegen der saudischen Grenzsicherung kaum noch eine Chance haben, den afrikanischen Kontinent zu verlassen. So die wiederholt geäußerte Klage der Menschenrechtsorganisation Amnesty International. Ungezählte Menschen, die die Flucht dennoch wagen, ertrinken oder verdursten.

Anders die Situation in Israel: hier verhindern ausgeklügelte elektronische Überwachungsanlagen, dass palästinensische Demonstranten auch nur in die Nähe des israelischen Territoriums gelangen, wie z.B. in Gaza. An der Grenze Israels zum Libanon und zu Syrien ist die elektronische Grenzsicherung ein wirksames Mittel gegen das Einsickern von Kämpfern der schiitischen Hisbollah, betont die israelische Regierung.

Doch dieser Zweck wird von oppositionellen Gruppen in Israel in Frage gestellt. Sie weisen darauf hin, dass sich Überwachungsmaßnahmen am Grenzzaun zu Gaza und zum Westjordanland in erster Linie gegen palästinensische Jugendliche richten, die gegen Israels Besatzungspolitik und gegen Schikanen israelischer Sicherheitskräfte an den Grenzsicherungsanlagen demonstrieren, wie im April und Mai 2018 an der Grenze zu Gaza, als nach Auskunft israelischer Menschen-rechtsgruppen mehr als 60 Demonstranten erschossen wurden.

An den Grenzsicherungsanlagen der USA zu Mexiko scheitert der Versuch vieler Geflüchteter. An den Übergängen werden sie meist von der Border Patrol verhaftet, ins Gefängnis² gebracht oder zurückgeschickt. Wenn sie den Umweg über ungesicherte Grenzabschnitte nehmen, erwartet sie die Wüste mit sengender Hitze und der sichere

¹ Migrant Data Portal: *Migrant deaths and disappearances*. <https://migrationdataportal.org/de/themes/deces-et-disparitions-de-migrants>
Zugriff: 14.11.20

² American Civil Liberties Union: *ICE and Border Patrol Abuses*. Hier werden 696 Fälle von Übergriffen der US- Grenzpolizei aufgelistet. (Stand 14.11.2020): https://www.aclu.org/search/%20?f%5B0%5D=field_issues%3A272, Zugriff 14.11.2020

Tod durch Verdursten.³ Zivile Opferorganisationen⁴ stellen Wasserkanister und Proviant auf, kümmern sich um Verletzte. Nicht selten stellt diese Hilfe ein Vergehen gegen das Einwanderungsgesetz, die mit Gefängnis bestraft wird.⁵

Sie bergen die Toten⁶ und identifizieren sie, wenn möglich, und sorgen für die Überführung der Reste zu Angehörigen in die Heimat. Das kann Jahre in Anspruch nehmen.

Oder Migrant*innen werden – wie in Algerien geschehen – tausendfach zwangsweise mit Transportfahrzeugen in die Wüste zurückverfrachtet. In der Sahara, der größten Wüste der Welt, droht Geflüchteten der Tod durch Verdursten. Diejenigen, denen es gelingt die afrikanische Mittelmeerküste erreichen und die auf unsicheren Schiffen die Überfahrt nach Europa wagen, müssen das Kentern der völlig überfüllten Boote befürchten. Längst ist das Mittelmeer zum tödlichsten maritimen Sarg der Welt verkommen.

Derweil investieren die reichen Industrieländer immense finanzielle Mittel zur Perfektionierung der Abschottung. Längst hat sich die Grenze der Festung Europa in den Norden Afrikas vorverlagert. Die Europäische Union investiert längst Milliardensummen direkt im Maghreb, um bereits in Afrika möglichst viele Geflüchtete abzufangen. Menschenrechte werden dabei massiv verletzt, nationale wie internationale Flüchtlingskonventionen ausgehebelt.

Beispiele wie diese wären viele zu nennen. Sie ereignen sich tagtäglich, allen voran in Afrika, Asien und Amerika. Dabei erfolgt das Vorgehen auch staatlicher Behörden vielfach wider Recht und Gesetz.

FALL 06 des GLOBAL NET – STOP THE ARMS TRADE (GN-STAT)

Unsere Autoren*innen von FALL 06 des GN-STAT dokumentieren an ausgewählten Fallbeispielen, wie Konzerne von Waffenlieferungen und vom Geschäft mit der Abschottung profitieren. Pars pro toto zeigen sie in mehreren Publikationsschritten, was sich an folgenden Grenzen in aller Welt ereignet:

- rund um **Saudi-Arabien**,
- rund um **Israel**,
- zwischen den **USA und Mexiko**
- und im **Maghreb** (im Norden Afrikas).

Weitere Beispiele tödlicher Abschottung sollen folgen.

³ Gabe Shivone: *Death as Deterrence: The Desert as a Weapon*. Alliance for Social Justice <https://afgi.org/death-as-deterrence-the-desert-as-a-weapon>. Zugriff: 10.2020

⁴ Ryan Deveroux: *Bodies in the Borderlands*. In: <https://theintercept.com/2019/05/04/no-more-deaths-scott-warren-migrants-border-arizona/> Zugriff: 12.10.2020

⁵ By [Associated Press](#): *Volunteers fight arrests for aiding illegals. Faith-based group No More Deaths saves immigrants*. Apr 2, 2006; in: <https://www.deseret.com/2006/4/2/19946256/volunteers-fight-arrests-for-aiding-illegals> // c Zugriff: 04.2018

⁶ James Verini, *How US Policy Turned the Sonoran Desert into a Graveyard for Migrants*. *Recovered Human Remains*. The New York Times, August 2020. In: <https://www.nytimes.com/2020/08/18/magazine/border-crossing.html> Zugriff: 10.10.2020

Den Opfern eine Stimme, den Tätern Name und Gesicht

Mit diesem FALL 06 des GLOBAL NET geben wir den Opfern eine Stimme und den Verantwortlichen in Täterprofilen Name und Gesicht. Sukzessive erstellen wir Firmenprofile, um die beteiligten Unternehmen als das zu entlarven, was sie sind: als rein profitorientierte skrupellos agierende Rüstungs-, Fahrzeug- oder Baukonzerne.

Was können Sie tun?

Wie aber sehen konkrete Handlungsoptionen aus, mit denen Sie den Profiteuren der Abschottung aktiv entgegenzutreten können? Was können Sie tun?

Sie können...

- das bislang weitgehend unbeachtete **Thema der Rüstungsexport- und Abschottungspolitik zum Thema machen**, indem Sie andere informieren und eigene Handlungsansätze entwickeln;
- **bei Kritischen Aktionär*innen von Rüstungskonzernen mitmachen**, wie z.B. bei Airbus N.V. oder Rheinmetall AG, oder bei Fahrzeugunternehmen, z.B. der Daimler AG wg. deren fortwährenden Lieferungen von Mercedes-Military-Fahrzeugen in Krisen- und Kriegsgebiete;
- **unsere Strafanzeigen mitfinanzieren**, die wir beispielsweise bei illegalem Handel mit Kriegswaffen- oder Überwachungsmaterial stellen, wie unsererseits bereits bei Heckler & Koch und bei SIG Sauer mit Erfolg praktiziert (siehe FALL 02 und FALL 04 im GN-STAT);
- **beim GLOBAL NET – STOP THE ARMS TRADE mitmachen:**
durch Mitgliedschaft beim RüstungsInformationsBüro e.V.,
durch – steuerlich absetzbare – finanzielle Zuwendungen (denn unsere weltweiten Recherchen kosten das RüstungsInformationsBüro e.V. als Trägerorganisation des GN-STAT viel Geld),
durch eigene Recherchen zu Grenzsicherungsanlagen (bestehende Berichte in FALL 06 erweitern oder neue Fälle von Border Security aufzeigen)
durch Reiseberichte, Filme und Fotos aus Krisenregionen
oder beispielsweise durch das Redigieren oder das Übersetzen vorhandener Textpassagen in andere Sprachen.

Wir freuen uns im Autorenteam über Ihre Rückmeldung, Ihre für Tipps, Mitarbeit und Unterstützung. Je mehr wir sind, desto besser können wir den Opfern eine Stimme und den Tätern Name und Gesicht geben.

Jürgen Grässlin, Wolfgang Landgraber und Maria-Eugenia Lüttmann-Valencia

Kontakte

ArmsInformationCentre / RüstungsInformationsBüro

Tel.: 0049-761-7678088

E-Mail: rib@rib-ev.de

Wolfgang Landgraeber

(zu Saudi-Arabien, Israel-Palästina, Maghreb)

München

Tel.: 0049-89-17 87 78-02, Fax: 0049-89-17 87 78-03

E-Mail: w.landgraeber@t-online.de

María-Eugenia Lüttmann Valencia

(zu USA-Mexiko)

Leimen

Tel.: 0049-6224-74 34 8, Mob.: 0049-1522-150 36 88

E-Mail: mariugelv@icloud.com

Jürgen Grässlin

(GN-STAT-Koordination)

Freiburg

Tel.: 0049-761-76 78 208, Fax: -209

Mob.: 0049-170-611 37 59

E-Mail: jg@rib-ev.de,

Web: www.juergengraesslin.com
